

Problem-Forum
Informalturnier 2007-2008 Studien
Preisbericht von Hans Gruber (Regensburg)

III/2007 72, 73, 74;

VI/2007 75, 76, 77 (NL; V=83);

IX/2007 78, 79, 80;

XII/2007 81 (UL), 82 (VG), 83 (=77v);

III/2008 3;

VI/2008 84, 85, 86;

IX/2008 87, 88, 89, 90 (UL; V: wT→a5, sK→b4);

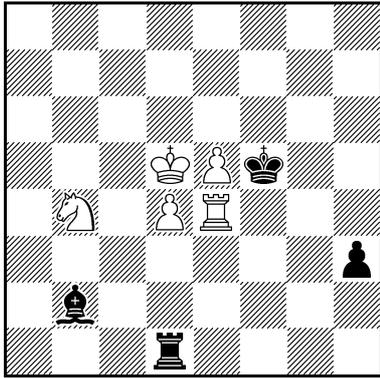
XII/2008 91 (DL; V: +sBh3), 92, 93, 94.

Ich habe das Preisrichteramt gern anstelle des ursprünglich vorgesehenen Richters übernommen, der aus persönlichen Gründen zurücktreten mußte. Dadurch konnte ich hautnah miterleben, daß sich auch im *Problem-Forum* zeigt, daß das Studienschach in Deutschland auf einem gesunden Weg des Fortschritts ist. Dieser Fortschritt ist eines der wichtigsten Ziele, die ich als Vorsitzender der *Schwalbe* verfolge, und daher freut mich die Zahl von 24 Studien, die im Berichtszeitraum von den beiden Sachbearbeitern Manfred Seidel† und Martin Minski publiziert wurden, sehr. Ich danke Siegfried Hornecker für seine Hilfe bei der Vorgängersuche und für die Bereitschaft zur Diskussion offener Fragen.

Für Studien gilt meines Erachtens wie für jede andere Schachkomposition, daß der Autor etwas „sagen“ wollen muß. Ob es sich dabei um eine neudeutsche Lösungsstruktur, um ein systematisches Figurenmanöver oder um den Kampf um ein positionelles Remis handelt, fällt nicht vorrangig ins Gewicht, solange die Idee steht und dem Autor selbst klar ist. Damit die Idee aber klar zur Geltung kommen kann, muß auch eine schöne und genrespezifische Form gefunden werden. Dabei weisen Studien zwei besondere Merkmale auf. Erstens ergibt sich daraus, daß (im Gegensatz zum Schachproblem) die Zugzahl nicht festgelegt ist, ein Freiraum, der aber gut genutzt werden muß — insbesondere ist es oft nicht einfach, daß der Komponist einen richtigen, guten Schluß findet. (Wie in der Musik.) Im Turnier fanden sich einige Studien, deren Lösung am Ende zerfranste, wodurch der gute Eindruck getrübt wurde. Dies führt zum zweiten Merkmal: Bei Studien ist das Verhältnis der Zahl guter Züge und Stellungen zu der Zahl belangloser Züge und Stellungen offener als bei Schachproblemen. Dies hat häufig mit (analytischen) Nebenspielen zu tun, die vornehmlich der Korrektheitssicherung dienen und nicht immer zum thematischen Gehalt der Studie beitragen und als Teil der Autorabsicht angesehen werden können (die Verfügbarkeit von Datenbanken bis zu sieben Steinen hat hier zwar mehr Klarheit bezüglich der Korrektheit geschaffen, aber oft auch mehr Unklarheit bezüglich des Inhaltes). Bei der Beurteilung dieses zweiten Merkmals sollte meines Erachtens nicht außer Acht gelassen werden, daß es sich bei Studien doch eindeutig um Kompositionen handelt, auch wenn Partienähe und Natürlichkeit der Stellung als spezifische Werte anerkannt werden. Auch spielt die Mobilität und Nutzung der Figuren natürlich eine große Rolle — was mit Partienähe übrigens nichts zu tun hat, sondern mit dem Gesetz der Ökonomie. (Im Parteschach sind Merkmale wie Mobilität und Nutzung der Figuren keine Werte per se, aber sie erweisen sich oft als anstrebenswert, weil sie mit Stellungsüberlegenheit einhergehen.)

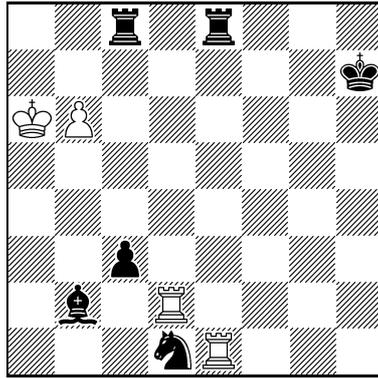
Ich vergebe zwei Preise, eine ehrende Erwähnung und vier Lobe. Bei den Loben war ebenso wie bei einigen knapp ausgeschiedenen Studien immer wieder die Frage, ob die inhaltliche Aussage eher belangloses Nebenspiel und Züge, die nur „Füllmaterial“ sind, aufwiegt. (Derselbe Gedankengang ist übrigens bei der Beurteilung von Beweispartien notwendig, die wegen des Bezuges zur Partieanfangsstellung immer eine ganze Reihe von an sich belanglosen Zügen aufweisen, um das thematische Spiel überhaupt durch Öffnung der Stellung vorbereiten zu können.)

1. Preis: E79
Martin Minski
Problem-Forum IX/2007



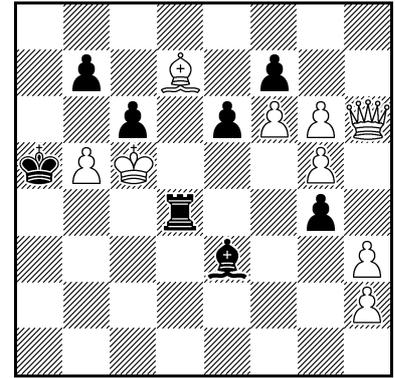
= 5+4

2. Preis: E86
Richard Becker
Problem-Forum VI/2008



= 4+6

Ehr. Erw.: E94
Michael Roxlau
Problem-Forum XII/2008



S→, = 9+8

(1. Preis: E79) 1.Te2 L×d4 2.e6 h2 3.T×h2 Le5+ 4.Sd3! L×h2 5.e7 T×d3+ 6.Kc6 Td6+ 7.Kc7 Th6+ 8.Kd8 Lc7+ 9.K×c7 Th8 10.Kd7=
 2.– Le5+ 3.Kc4 Td4+ 4.Kc5 Td6 5.e7 Te6 6.Sd5 h2 7.Tf2+ Kg5 8.Tg2+ Kf5 9.Tf2+ Kg5 10.Tg2+ Kh6 11.T×h2+ L×h2 12.Sf6 Ld6+ 13.Kd5= bzw. 10.– Kh4 11.Tg6 h1=D 12.T×e6

Ein thematisches Schwergewicht, das den Kampf zwischen Weiß und Schwarz durch das spektakuläre, WCCT-Thema-gemäße Lenkungsmanöver Sd3! veredelt. Die Lösung ist reichhaltig, aber äußerst luzide.

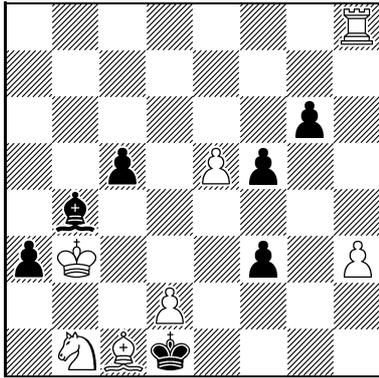
(2. Preis: E86) 1.Th1+? Kg6 2.Tg2+ Kf5 3.T×d1 Ta8+ 4.Kb7 Ke4 5.Te2+ Kf3 6.Tc2 Ke3 7.Td7 Th8 8.Kc7 Ta4 9.b7 Tb4 10.Kc6 Th6+ 11.Kc7 Tc4+ 12.Kb8 La3!
 1.Th2+! Kg6 2.b7! (2.T×d1? Ta8+ 3.Kb7 Kf5 und weiter z. B. 4.Te1 T×e1 5.K×a8 Ke4 6.b7 Ta1+ 7.Kb8 Lc1) Tcd8 (2.– Tc6+ 3.Kb5 Tc7 4.T×e8 T×b7+ 5.Kc4= bzw. 3.– c2 4.T×c2 T×c2 5.T×e8=)
 3.Tg2+ Kf5 4.Tf1+ Ke6 5.Te2+ (5.T×d1? T×d1! 6.Te2+ Kf7! 7.T×e8 c2!) Kd6 6.T×d1+ Kc7 7.Td4! Kb8 8.Td3! Th8 9.Th2 Thg8 10.Tg2 Tgf8 11.Tf2 Tde8 (11.– La3 12.T×f8 T×f8 13.T×c3=) 12.Te3 Td8 13.Td3

Eine virtuose Darstellung der „schwebenden Türme“, dicht und geistvoll komponiert mit guten Verführungen durch verfrühte Schläge (insbesondere 5.T×d1) und mit einem bemerkenswerten und schön anzusehenden Manöver auf der d-Linie (6.T×d1+ 7.Td4! 8.Td3!).

(Ehr. Erw.: E94) 1.– Ka4 2.Df8! Kb3 3.Kb6 T×d7+ 4.Ka5 Td4! 5.Kb6! (5.Dc5/b×c6? Ta4+/Td5+!) Td8+ 6.K×b7 T×f8 7.g7 Tg8 8.g6 f×g6 9.K×c6 (9.f7? T×g7) Lh6 10.f7 T×g7 11.f8=D Tc7+ 12.K×c7 L×f8 13.h×g4! (13.b6? Lh6 14.h×g4 Lf4+ 15.Kc6 L×h2 16.b7 Kc4) Kc4 14.Kc6! (14.b6? Kc5 15.h4 e5 16.b7 e4 17.Kc8 Ld6) g5 15.b6 Lc5 16.b7 La7 17.Kd6
 (1.– c×b5 2.L×b5 e5 (droht Ld2-Lb4#) 3.La6 (3.Df8,Dh8? Td8+ 4.Kc4 T×D 5.g7 Tc8+ 6.Kd5 L×g5) K×a6 4.Df8/Dh8 (Dual) Td8+ 5.Kb4 T×D 6.g7 Td8, nun ohne Schach, 7.g6=)

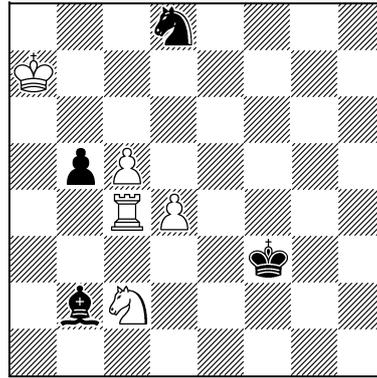
Spektakuläres Spiel von Weiß mit dem Feuer (= der schwarzen Batterie), die erst vom König zweimal provoziert wird und die Originaldame erobert, und die dann über das ganze Brett hinweg verlagert wird, um sich schließlich der Umwandlungsdame zuzuwenden. (Der Autor hat in einigen Studien bereits mit einer analogen weißen Batterie experimentiert, aber hier gelang ihm ein großer Fortschritt.) Das zweite angegebene Abspiel (1.– c×b5) ist meiner Meinung nach nicht gleichwertig und lebt nur von der überraschenden Mattdrohung; der Dual und das eher banale Schlußspiel werten diesen schwarzen Versuch ab, so daß als Inhalt (und Auszeichnungsgrund) die Qualität von 1.– Ka4 zu notieren ist.

1. Lob: E87
Martin Minski
Hans Peter Rehm
Problem-Forum IX/2008



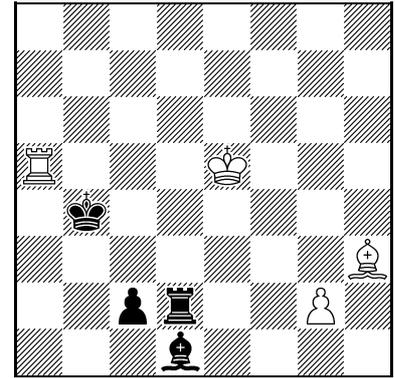
+ 7+7

2. Lob: E85
Iuri Akobia
Problem-Forum VI/2008



+ 5+4

3. Lob: E90v
Wieland Bruch
Problem-Forum IX/2008



= 4+4

(1. Lob: E87) 1.S×a3? L×a3 2.Th4 L×c1 3.Tf4 scheitert am Räumungsoffer 3.– c4+! 4.K×c4 Ke2 5.Kb3 L×d2 6.e6 L×f4 7.e7 f2 8.e8=D+ Le3 9.Db5+ Ke1=
1.Th4! g5 2.Tc4 f2 3.L×a3 L×a3 — nun muß der wBd2 beseitigt werden! — **4.Sc3+ K×d2** (4.– Ke1 5.e6 f1=D 6.e7) **5.Sb1+ Kd1** und jetzt **6.Sd2** (auf dem früheren Standfeld des wB) **K×d2 7.Tc2+ Ke3 8.T×f2 K×f2 9.e6**

Das zweckreine Opfer des wBd2, damit sich der wSb1 auf d2 opfern kann, ist sehr originell, wird aber durch die Nebenspiele (und die wenig überzeugende „Verführung“) leider verwässert. Das können die prominenten Autoren noch besser, wetten?

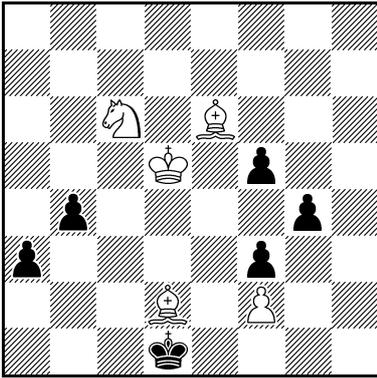
(2. Lob: E85) 1.Tb4? Sc6+ 2.Ka6 S×b4+ 3.S×b4 L×d4 4.c6 Le5=
1.Se1+! Ke4 (1.– Ke3 2.Tc2 L×d4 3.Ka6 Se6 4.c6 Le5 5.Ta2 und z. B. 5.– Sc7+ 6.Kb7 Se6 7.Kb6 Ke4 8.K×b5) **2.Tc2 L×d4 3.Ka6 b4 4.c6 S×c6 5.T×c6 b3 6.Tc7!** (6.Tc1? Lf2!; 6.Tc8? Le5! 7.Te8 b2; 6.Tc4? Kd5 7.Tc8 b2 8.Tb8 Le5 9.Tb5+ Kc4 10.Sc2 Kc3 11.Sa3 Ld6 12.Sb1+ Kc2) **Le5 7.Te7!** (7.Tb7? Lc3! 8.Te7+ Kd5! 9.Sd3 Kc4 bzw. 8.Sf3 b2) **b2** (nun ist c2 für den wS zugänglich) **8.Tb7 Ke3 9.Sc2+ Kd2 10.Sa3 Kc3 11.Ka5** bzw. **8.– Lc3 9.Sc2 Kd3 10.Sa3 6.– Lf6 7.Tc1 Ke3 8.Tb1** (auch 8.Kb5 Kd2 9.Tb1) **Kd2 9.Kb5 Lh4** (9.– b2 10.Kc4 Lh4 11.Sd3) **10.Sg2** (10.Sf3+? Kc2 11.Tf1 b2) **Kc2 11.Tf1!** (11.Th1? Lf2! 12.Tf1 b2 13.T×f2+ Kb3 14.Tf1 Ka2) **b2 12.Se3+ Kd2 13.Sc4+ Kc2 14.Sa3+ Kb3 15.Sb1**

Im Variantenschwungel finden sich mit 6.Tc7! und 11.Tf1! zwei Perlen, die man sich nicht entgehen lassen sollte.

(3. Lob: E90v) **1.Ta1 Te2+ 2.Kd4 Tf2 3.Le6!** (3.Ke3? Tf6! 4.Kd2 Kb3 5.Ta8 Tf2+ 6.Kc1 Lg4! 7.Tb8+ Kc3) **Lh5 4.Ke5!** (4.Ke3? Te2+! 5.Kd3 T×g2 bzw. 4.Tc1? Lg6! 5.g4 Td2+ 6.Ke5 Td1) **Td2 5.Lf5 Td1 6.Ta4+! K×a4 7.L×c2+ 4.– Lg6 5.Ld7 Kc3 6.La4 Tf5+ 7.Ke6!** (7.Kd6? Ta5! 8.L×c2 T×a1 9.L×g6 Ta6+)

Geschicktes Taktieren bei Weiß und Schwarz mit einem netten späten Fehlversuch (7.Kd6?) und einer radikalen Zerschlagung des gordischen Knotens (6.Ta4+).

4. Lob: E75
Martin Minski
Problem-Forum VI/2007



+ 5+6

(4. Lob: E75) 1.S×b4 g3 (droht 2.– g2!; 1.– K×d2 2.L×f5 g3 3.f×g3 f2 4.Lh3) **2.Kd4 g×f2** (2.– g2? 3.Kd3) **3.Le3** (3.Ke3? f1=S+!; 3.Kc3? f1=D 4.Lb3+ Ke2 5.Lc4+ Kf2 6.Le3+ Kg2 7.L×f1+ K×f1 8.Ld4 a2) **f1=D 4.Lb3+ Ke1** (4.– Ke2 5.Lc4+ Ke1 6.Sc2+ Kd1 7.L×f1) **5.Sc2+ Kd1 6.S×a3+ Ke1 7.Sc2+ Kd1 8.Sb4+ Ke1 9.Sd3+ Ke2 10.Sf4+** (10.Sc1+? D×c1 11.L×c1 f2 12.Lc4+ Ke1 13.Ke3 f4+!) **Ke1 11.Lc4 Dh1** (11.– D×c4+ 12.K×c4 f2 13.Sd3+ Ke2 14.L×f2) **12.Sd3+ Kf1 13.Sf2+**

Diese Studie erhält das Lob für das Springerpendelmanöver, das den schwachen Schlüssel kompensiert.